

Der Bürger (oder besser der Kleinbürger) meint, weil etwas Gestaltetes da sei, müsse es eine gestaltende Instanz geben, die der Veranlasser sei. So kommt der Gedanke auf, die Welt entspringe dem Willen eines Baumeisters oder Ingenieurs. Aber sogar ein Bürger müßte bei einigem Nachdenken begreifen, daß eine Sache nicht erklärlicher wird, wenn man sie aus einer Ursache ableitet, die ihrerseits unerklärlich ist.

Durch die Annahme, es gebe einen Baumeister, wird zwar die Welt erklärlich, der Baumeister aber bleibt unbegreifbar, denn er war bereits da, bevor noch irgendetwas anderes, bevor der Beginn des Lebens da war, und er besaß nicht nur die durchdringendste Vernunft, sondern auch alle Kräfte eines Zauber-
obermeisters.

Es würde sich schon lohnen, dieser Behauptung nachzusinnen. Der Schöpfer, der fix und fertig da war, bevor die Schöpfung anhub, stellt ein Maximum von Bewußtheit dar. Bevor irgend etwas da war, und sei es auch nur ein Sandkorn, war die intensivste Bewußtheit da. Die Bewußtheit eines Großmagiers ist also die Voraussetzung dafür, daß mit den Erscheinungen das Unbewußte auftrat. Die Bewußtheit ist, kausal gesehen, die Ursache für das Auftreten des Unbewußten.

Hier stimmt etwas nicht, hier wird eine falsche Konstruktion vorgenommen. Wer unbefangen denkt, das heißt sich in die natürlichen Zusammenhänge zu versetzen sucht, wird zwar für möglich halten, daß das Bewußte am Ende einer langen Entwicklung im Unbewußten auftreten kann, mithin als Endergebnis einer Anschauung, schärfer, klarer zu erfassen - nicht aber umgekehrt, daß am Anfang des Geschehens die höchste Bewußtheit steht, in der weiteren Entwicklung das Unbewußte sich ereignen werde.

Die Auseinandersetzung mit der Gottheit bedeutet, daß man eine Untersuchung über die Natur des Bewußten anstellt. Für die Theologen ist die Gottheit bewußt (und überdies der Zauberer mit den unbegrenzten Fähigkeiten), das Bewußte ist also das Schöpferische. Und bewußt besagt soviel wie rational. Bewußtheit ist Vernunft, weiterhin Planung, Überlegung, ordnende Vorstellung. Und was ist für diese Auffassung das Unbewußte?

Die Frage macht dem Theologen, der so gut in der Natur der Gottheit Bescheid weiß, einige Pein. Er vermag nicht recht zu sagen, was das Unbewußte sei - eine von Gott gewollte Verdunkelung, Abschwächung der aufmerksamen Intelligenz, also der Wachheit. Die Kreatur braucht nicht so wach zu sein wie ihr Schöpfer - wahrscheinlich gibt der Theologe diese Antwort.

Man kann das alles umdrehen: zuerst war nicht die wache Intelligenz, die bewußte Planung da, sondern "das Unbewußte". Und in diesem Unbewußten, dessen Auftreten unerklärbar ist, ereignet sich "die Bewegung", ein ebenso irrationales Geschehen. Milliarden Jahre war nur die Bewegung im Unfassbar-Unbewußten da, aber es fanden wichtige Ereignisse, Veränderungen, Entwicklungen statt. Die Bewegung - an sich, ohne weiteres, etwas Zwiespältiges, da sie von einem augenblicklichen Zustand fortdrängt zu einem noch undeutlichen - ist nicht Ruhe, also auch unmöglich ein Absolutum, da ein Absolutes etwas Unveränderliches sein muß - sie ist Unruhe. Unruhe bedeutet wiederum Unvollendbarkeit. Das Unvollendbare ist vom Status des Absoluten ausgeschlossen. Es gelangt nie zu echter Dauer. Alle Zustände, Phasen im Auftretenden, in der Erscheinungswelt, den Bios eingeschlossen, sind zeitlich begrenzt, dem Zerfall ausgesetzt, dem Tode untertan.

Wenn man einen bewußten, intelligenten Schöpfer annimmt,

bleibt ihm kein plausibles Argument, wenn eines der Geschöpfe wissen will, weshalb denn über die Lebewesen der Tod und damit die Näherkunft des Todes mit all den zahllosen Krankheiten, Schmerzen, Leiden verhängt sei. Der Schöpfer könnte nur antworten: es ist wahr, eine Notwendigkeit, die Geschöpfe sterben zu lassen, liegt nicht vor, der Tod ist da, weil ich es so wollte und will. Mit den Krankheiten, mit dem Hinsterben, dem Zerfall der Kräfte verhält es sich ebenso - ich wollte es so. Nun, wenn der Mensch intelligent genug ist, wird er der Gottheit erwidern: es gefiel Dir so, es ist reine Willkür. Du hättest ebenso gut festsetzen können, daß ~~das~~ Lebensträger nach einer bestimmten Dauer schmerzlos tot hinsinken. Die Barmherzigkeit und Güte, die man Dir nachsagt, würde das verlangen. Die Barmherzigkeit und Güte würden auch verlangen, daß all die Abscheulichkeiten, Gewalttaten, Roheiten, die sich im Leben ereignen, unterblieben.

Wenn die Gottheit alles sieht, zur Kenntnis nimmt, verrechnet, muß sie, in ihrer Unangreifbarkeit und Allmacht, eben jene zahllosen Abscheulichkeiten (z.B. Morde, Lügen, Kriege, Vergewaltigungen) mit voller Bewußtheit miterleben - warum wird es ihr nicht zuviel, warum macht sie das seit hundert, tausend, zehntausend, hunderttausend Jahren mit? Sollte sie keine Ohren und keine Augen haben?

Die guten Leute stellen sich vor, die Gottheit sei eine Art englischer Richter, der täglich für einige Stunden Barett, Perrücke und Henkerstalar anlegt, also Gericht hält. Angenommen, jeder Verstorbene werde innerhalb zehn Minuten abgeurteilt, dank einer bewundernswerten Karthotek oder eines gigantischen Robotergedächtnisses - es sterben täglich so viele Menschen, daß die Gottheit überhaupt nicht aus der Richterkleidung herauskäme. Und dieses Handwerk soll er ununterbrochen in vergangener

und in künftiger Zeit ausüben, ohne zu erlahmen, ohne das Interesse zu verlieren, ohne überdrüssig zu werden? Kein anständiger Mensch würde diese Tätigkeit (des Verurteilens) länger als ein paar Monate aushalten- dann würde er sagen: das ewige Gericht, ~~ist~~ die sühnende Gerechtigkeit ohne mich, die Gottheit muß eine sadistische Natur haben und ein besessener Fanatiker, gewiß nicht der große Barmherzige und Verzeiher sein.